

Redaktion u. Expedition:
Berlin SW 68, Lindenstr. 3
Tel. A7 Dönhoff 292-297

Erscheint täglich außer Sonntag.
Zugleich Überausgabe des „Vorwärts“. Bezugspreis
für beide Ausgaben 75 Pf. pro Woche, 2,25 M. pro
Monat (davon 87 Pf. monatlich für Zustellung ins Haus)
im voraus zahlbar. Postbezug 2,97 M. einschließlich
1 Pf. Postzeitungs- und 72 Pf. Postbestellgebühren.

Spätausgabe des „Vorwärts“

Einzelgenpreis:
Die 1. Hft. 30 Pf.
Die 2. Hft. 30 Pf.
Die 3. Hft. 30 Pf.
Die 4. Hft. 30 Pf.
Die 5. Hft. 30 Pf.
Die 6. Hft. 30 Pf.
Die 7. Hft. 30 Pf.
Die 8. Hft. 30 Pf.
Die 9. Hft. 30 Pf.
Die 10. Hft. 30 Pf.



Der Terror im Osten!

Sozialdemokratische Funktionäre werden niedergeschossen

RB. Königsberg i. Pr., 3. August. (Eigenbericht.)
Ein neuer Mordanschlag auf einen sozialdemokratischen Funktionär wurde in der Nähe Königsbergs in der Nacht zum Mittwoch verübt. Der sozialdemokratische Gemeindevorsteher und Kreistagsabgeordneter Gallowski in Norgau (Kreis Fischhausen) hatte bereits seit Tagen verschiedene Mordandrohungen erhalten. In der letzten Nacht wurde gegen 1/2 Uhr an sein Fenster geklopft und auf seine Frage, wer dort sei, geantwortet: „Aufmachen, im Dorfe brennt es.“ Auf seine weitere Frage, wo es brenne, wurde ihm ein Hof genannt. Daraufhin zog er die Rollläden herunter. In dem gleichen Augenblick krachten zwei Schüsse, von denen einer Gallowski in den Kopf, scharf am linken Auge traf. Gallowski wurde in bedenklichem Zustande in das Johanniter-Krankenhaus nach Königsberg gebracht. In der Stadt Königsberg hat dieser neue Mordanschlag auf einen führenden Funktionär der Sozialdemokratie größte Erregung hervorgerufen.

Die Lage wird unerträglich.

Im Gebiet der nächtlichen Mordversuche.

R. B. Königsberg, 3. August. (Eigenbericht.)

Noch zittert die Erregung über die Königsberger und Marienburger Attentatsserie in der Bevölkerung Ostpreußens nach, da laufen Schlag auf Schlag neue Attentatsmeldungen aus der Provinz ein.

Heute früh um 1/9 Uhr traf die Meldung von dem Mordanschlag auf den sozialdemokratischen Gemeindevorsteher des Dorfes Norgau ein. Ein Auto mit mehreren Königsberger Funktionären der Eisernen Front war sofort fahrbereit und schon eine Stunde später trafen wir am Tatort ein, wo bereits Landjäger mit einem

„Das ist nicht der Erste und wird auch nicht der Letzte sein, der dran glauben muß.“

Gallowski ist in Königsberg operiert worden. Die Kugel, die in der linken Schläfe steckte, konnte entfernt werden. Der Zustand ist den Umständen nach befriedigend.

Der Zusammenhang dieser Mordanschläge auf dem flachen Lande mit den Attentaten in Königsberg und Marienburg liegt auf der Hand. Man ist in politischen Kreisen Königsbergs davon überzeugt, daß in den nächsten Tagen mit weiteren Anschlügen auf dem Lande zu rechnen ist und man hält es für durchaus möglich, daß die Attentatswelle vom flachen Lande noch einmal nach der ostpreussischen Hauptstadt zurückschlägt.

Erstütern sind die Eindrücke, die man in den terrorisierten Dörfern Ostpreußens empfängt. „Wir sind hier verraten und verkauft“, erklären die sozialdemokratischen Landarbeiter. „Waffen haben wir nicht und die Nazis schießen einen Kameraden nach dem andern ab wie die Krähen.“

Die Mutter des verletzten Gallowski erklärte voll Erbitterung: „Wissen die Herren der Regierung von unseren schlaflosen Nächten, wo wir Frauen angstvoll auf jeden Schritt lauschen. Haben wir überhaupt noch eine Staatsgewalt, die uns schützt? Wir sind hier vogelfrei und unsere einzige Hoffnung, die uns in dieser schrecklichen Zeit aufrechterhält, ist das Zusammenhalten der Kameraden der Eisernen Front.“

Das sind nur einige Beispiele von der Stimmung der republikanischen Bevölkerung Ostpreußens. In Königsberg hat die Polizei einen wichtigen Fund gemacht. Der Nationalsozialist Walter ist unter dem dringenden Verdacht verhaftet worden, die nationalsozialistische Brandstifterkolonie am Montagmorgen angeführt zu haben. Es ist festgestellt worden, daß Walter Montag früh um 4 Uhr sein Haus verlassen hat und um 8 Uhr beschmutzt und mit zahlreichen Flecken auf den Kleidern zurückgekehrt ist.

Von der Polizei war bisher noch keine Meldung über das Ergebnis der Vernehmung Walters zu erlangen. Wie ich aber von gutunterrichteter Seite erfahre, sollen verhaftete SA-Leute im Kreuzverhör zugegeben haben, daß Walter der Anführer der Brandstifterkolonie gewesen ist. Die Ironie des Schicksals will es, daß der Führer der Tankstellenbrandstifter Angestellter bei der — — — Dapollin-Gesellschaft ist.

Panzerwagen der SA.

Kassel, 3. August. (WIZ.)

Von der Polizei wurden gestern abend in Hofgeismar bei Angehörigen rechtsradikaler Gruppen (die richtige Bezeichnung Nationalsozialisten scheint jetzt aus den amtlichen Meldungen zu verschwinden — Red.) Durchsuchungen nach Waffen vorgenommen. Es sollen dort ein kompletter Panzerwagen sowie Maschinengewehre versteckt worden sein. Bei der Durchführung der Aktion wurde der Panzerwagen wirklich gefunden. Es handelt sich dabei um einen mit 5 Millimeter dickem Stahlblech beschlagenen und mit Schießlöchern und geschäftsmäßiger Ausrüstung versehenen Wagen.

Der Wagen wurde von der Kasseler Schutzpolizei in der Polizeiunterkunft sichergestellt. Maschinengewehre oder andere Waffen konnten bei der Durchsuchung nicht gefunden werden.

Neben den Beamten der Landjägerei sind auch Beamte der Kriminalpolizei aus Kassel in Hofgeismar tätig, um die Nachforschungen nach Waffen fortzusetzen. Personen wurden bisher nicht festgenommen.

Zu der Polizeiaktion in Hofgeismar teilt die Presse-

Nächtlicher Überfall auf Reichsbannerführer.

Heute früh gegen 3 Uhr erschien in dem Orte Szilfen im Kreise Tilsit-Magnit vor dem Hause des Reichsbannerführers Raschkowski ein mit vier bis fünf Personen besetztes Auto. Dem Wagen entstieg drei Personen und riefen nach der Giebelwohnung des Reichsbannerführers hinaus: „Wohnt hier Raschkowski?“ Als die Ehefrau Raschkowskis am Fenster erschien, rief man ihr zu, sie möge ihren Mann rufen, der Tilsiter Reichsbannerführer wolle ihn dringend sprechen. Raschkowski erschien am Fenster, lugte aber nur vorsichtig hinaus, weil er durch die Königsberger und Marienburger Attentate gewarnt war. Kaum blickte er zum Fenster hinaus, wurden etwa acht Schüsse abgegeben. Die Kugeln gingen um Handbreite an den Köpfen des Ehepaares vorbei, verletzt wurde aber glücklicherweise niemand. Die Schützen flüchteten dann mit ihrem Kraftwagen im Dunkel der Nacht.

Bombentwurf in Kiel.

Kiel, 3. August. (Eigenbericht.)

In der vergangenen Nacht gegen 2 1/2 Uhr sind in Kiel wieder Bomben geworfen worden und zwar diesmal auf die Synagoge im Hohenzollernpark Ecke Humboldtstraße, etwa 500 Meter vom Gewerkschaftshaus entfernt. Es wurde erheblicher Sachschaden angerichtet, besonders auch bei dem in der Nähe befindlichen Licht- und Wasserwerk, wo viele Fenster Scheiben zertrümmert wurden. In das Mauerwerk der Synagoge ist ein großes Loch gerissen. Man nimmt an, daß es sich nicht um Handgranaten, sondern um regelrechte Bomben gehandelt habe. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur. Es ist jedoch mit Sicherheit anzunehmen, daß der Anschlag eigentlich der „Volkszeitung“ galt. Dort war aber infolge eines sehr guten Wachdienstes nichts zu machen. Der „Volkszeitung“ gegenüber befindet sich eine Mittelschule, auf deren Hof ungefähr eine Stunde vor der Tat verdächtige Gestalten beobachtet worden sind.

SA. überfällt Polizeibeamte.

Der Rädelsführer mit Fleischermesser.

Breslau, 3. August. (Eigenbericht.)

Auf der Bohrauer Straße in Breslau kam es in der letzten Nacht zu einem Zusammenstoß. Urheber der Ausschreitungen waren wiederum SA-Leute. Die Hafentruerler, etwa 30 Mann an der Zahl, standen vor einem ihrer Verkehrsknoten und schlugen einen Passanten zu Boden. Zwei Polizeibeamte, die dem Überfallenen zu Hilfe eilten, wurden umzingelt und ebenfalls brutal mißhandelt. Schließlich räumte ein Überfallkommando die Straße. Der Rädelsführer, der auf der Flucht ein großes Messer wegwarf, wurde verhaftet. In der Gaststätte fanden die Polizeibeamten bei der Durchsuchung einen geladenen Revolver.

Bericht eines Unparteiischen



Die Rechtspresse meldet: „Soweit das Auge reicht, ist in Deutschland von Terror nicht das mindeste zu bemerken!“

Polizeihund die Ermittlungen aufnahmen. Das Attentat auf den Genossen Gallowski, der zu den bewährtesten sozialdemokratischen Führern im Kreise Fischhausen gehört, ist mit abgefelmtester Raffiniertheit ausgeführt worden. Als Gallowski auf das Klopfen vorsichtigerweise nicht öffnete, wurde ihm von draußen zugerufen: „Mach auf, hier ist der Bauer Bull, es brennt im Dorfe.“ Auf die Kennung dieses bekannten Namens ließ Gallowski die Jalousien herunter und in demselben Augenblick wurde er schon durch einen Schläfenschuß zu Boden gestreckt.

Sozialdemokratische Landarbeiter des Dorfes haben ausgesagt, daß sie seit Wochen unter schärfstem Naziterror stehen. Bereits für den Wahlsonntag hatte die SA. einen Sturm auf das Besitztum des Genossen Gallowski angekündigt. Zwei nationalsozialistische Hofbesitzer des Dorfes sind schwer bestraft. Der eine beschloß die Freiheit, nach dem Abtransport des schwerverletzten Gallowski vor Zeugen triumphierend festzustellen:

